

sind wirklich so raffiniert konstruiert, dass sie an Grausamkeit alles übertreffen, was mir bis jetzt derartiges vor Augen kam. Im Tessin macht man sich natürlich nur lustig über die *Lamentationen der Presse*; ein Mensch der das Fleisch eines Hähers, einer Krähe, eines Fuchses, eines Wiesels oder einer verendeten Katze nicht ausgezeichnet findet, der „weiss halt nicht was gut ist“. Seit letzten Montag hat die Sicherheitswache Airolo 74 Stück solcher Fallen weggenommen und zerstört; wir erwarten jetzt nur noch, dass wir wegen Diebstahls eingeklagt und verknurrt werden!“

In verdankenswerter Weise hat uns die Redaktion des „Intelligenzblatt“ sechs dieser Fangapparate zur Verfügung gestellt.

Zur Herstellung der vor uns liegenden Vogelfallen wurden ca. 150 Centimeter lange Zweige von Weiden-, Erlen- oder Haselnusssträuchern verwendet, wie sie gerade an Ort und Stelle zu finden waren. Diese Ruten, deren Durchmesser von 2 bis 3½ Centimeter variieren, sind hufeisenförmig gebogen und an beiden Enden mit einer doppelten Schnur verbunden, so dass sie ungefähr wie ein stark gespannter Pfeilbogen aussehen. Nach ihrer Grösse zu schliessen, waren diese Vogelfallen zum Fange grösserer Vögel, wie Amseln, Drosseln, Eichelhäher u. dgl., bestimmt. Nach dem Berichte des Gewährsmannes aus dem Fort Airolo werden aber auch andere Vögel durch diese Fallen auf elende Weise zu Grunde gerichtet, so auch Rothkelehen. Wir können diese Angaben bestätigen, indem wir an einer der uns übermittelten Fallen an eingetrocknetem Blute klebende Federchen eines kleinen Vogels beobachten konnten. Für grössere Vögel mag diese Fangmethode weniger grausam erscheinen, da das an der zurückspringenden Schnur befestigte Querhölzchen kaum imstande sein dürfte, den Vogel ernsthaft zu verletzen, sondern denselben einfach an einem Fusse gefangen hält. Für kleinere Vögel dagegen, für die Finklein und Meislein, welche sich vielleicht noch häufiger in solchen Fallen fangen, weil sie gewöhnlich weniger vorsichtig sind als ihre schlaun, grössern Verwandten, sind diese Fangbögen wirklich unmenschliche Marterwerkzeuge. Fast ausnahmslos werden den armen Tierchen die dünnen Beinchen, in vielen Fällen auch die Köpfchen zerquetscht.

Die heute noch im Kanton Tessin und an andern Orten gebräuchliche Art des Fangens von Vögeln war schon in alter Zeit bekannt.

In der „*Georgica Helvetica curiosa*“ (Neu curioses *Hydgenossisch-Schweitzerisches Hausbuch*“), welches im Jahre 1706 in Basel bei Emanuel König, dem Altern gedruckt und verlegt wurde, berichtet der Verfasser, der Doktor und Professor Emanuel König:

„Von allerley Vogel Künsten.

„Der *Adeliche Zeit-Vertreiber*, zu Augsburg, „An. 1696 gedruckt, lehret weitläufig allerhand „listige Räncke, wodurch man die Vögel so „Tags so Nachts mit allerhand Erfindung fahen „können, under denen auch folgende sondere „Manier und Gestalten die Vögel zu fahen sich „befinden.

„.....3. Mit gekrümmten Bögen oder mit „dem Sprengel. Man beziehet eine weydene „oder erlene rahne Ruhten, und bindet am „Ende einen zweyfachen Faden darumb, und „machet vornen ein klein Knöblein daran, und „mitten im Zwirn ein Knotten, und zieht durch „das erste dickeste Ende dadurch ein Loch, „dass es zuschnellet, das wird an ein gekerbt „Sträuchlein gehänget, und noch ein Kerblein „darüber gemacht, darein man rohte Vogel- „oder Flieder-beer hänget, und stellts mit „einem Hölzlein auf, also, dass es mit dem „Zwirn den Vogel bey den Füssen ergreifen „und halten kan: wann der Vogel auff's Hölz- „lein trittet, so schnellets loss, und fängt sich „der Vogel“.

Genau auf die gleiche Weise sind die Tessiner-Vogelfallen eingerichtet und ist es in der That traurig, dass sich derartige mittelalterlichen Unsitten bis in unser aufgeklärtes Zeitalter erhalten haben. D.

Spruch.

Wenig grosse Lieder bleiben,
Mag ihr Ruhm auch stolzer sein,
Doch die kleinen Sprüche schreiben
Sich in's Herz des Volkes ein:
Schlagen Wurzel, treiben Blüte,
Tragen Frucht und wirken fort.
Wunder wirkt oft im Gemüte
Ein geweihtes Dichterwort.

Bodenstedt.

Aus der Redaktionsstube.

Herr Prof. Dr. Th. St. in B. Besten Dank für Ihre freundl. Auskunft. Liefg. III des „Katalog der schweiz. Vögel“ wurde mir durch das Eidg. Oberforstinspektorat in verdankenswerter Weise zugestellt.

Herr Dr. H. F.-S. in Z. Ihre in Aussicht gestellten Beiträge werden mir stets willkommen sein. Dank zum Voraus!

Herr K. G. in H. Ihre Mitteilungen werden ebenfalls mit verbindlichem Dank entgegengenommen.

Herr H. M. in Luzern. Für Ihre Freundlichkeit spreche Ihnen meinen besten Dank aus. „Vogelmord-Idyll“ erscheint in nächster Nummer. Freundl. Grüsse!

Herr S. K. in Diessbach b. B. Ihre ornithol. Notizen können sehr gut verwendet werden. Gelegentl. Fortsetzung würde mich freuen. Dank und Gruss!

Herr A. B. in Hergiswil. Ihrem Wunsche konnte leider nicht entsprechen.

